



Diese Wochenschrift
erscheint wöchentlich Mittwochs Vormittag
in einem Bogen in der Buchdruckerei der
Gebr. Scharf für den vierteljähr. Pränu-
merationspreis von 8 Sgr. (incl. Stempel.)



Amtliche und Privat-Anzeigen
für den Boten werden gegen 1 Sgr. für
die breitgedruckte Zeile in gewöhnlicher
Schrift bis spätestens Dienstag früh 7 Uhr
erbeten.

Der Landaner Bote.

Eine unterhaltende und belehrende Wochenschrift
für Stadt und Land.

N^o. 42.

Mittwoch, den 21. October

1857.

Locales.

Nicht in der gewohnten festlich frohen Weise hat dieses Jahr die Feier des Königl. Geburtstages stattfinden können; denn in das Gefühl der Freude mischten sich diesmal die schmerzlichen Empfindungen über den Krankheitszustand Sr. Majest. des Königs, und die herkömmliche Reihe der Festlichkeiten hat daher mannigfachen Abbruch erlitten. Ernst und bewegt, wie in der Hauptstadt und im ganzen Vaterlande, so wurde auch hier der Tag begangen, an welchem unser erlauchter Monarch in das 63. Lebensjahr eintrat. Millionen treuer Preußenherzen wandten sich heute im Gebete zum höchsten Beschützer der Könige und Völker, um ihm für seine bisherige Gnade zu danken und die Rettung des geliebten Monarchen von ihm zu erflehen. Früh um 7 Uhr wurde die Feier des Tages durch die feierlichen Klänge des Chorals: „Herr Gott, dich loben wir“ vom Rathhausthürme herab eingeleitet, worauf um 8 Uhr das Geläute aller Glocken zum Gottesdienste einlud, woselbst der Herr Diacon. Stock einer zahlreichen Versammlung die Fest-Predigt über die Textesworte Sprüche Salom. 20, 28: „Fromm und wahrhaftig sein behütet den König etc.“ vortrug. Um 11 Uhr fand auf vorherige öffentliche Einladung des Directors des Gymnasiums, Hrn. Dr. Schwarz, in dem Lehrzimmer von Prima daselbst ein feierlicher

Actus statt, wobei der Herr Director die Festrede hielt. Zu einer gleichen Feier begaben sich nach beendigtem Gottesdienste die Kinder beider Elementar-Schulen mit ihren Herren Lehrern in das mit Guirlanden und Kränzen ausgeschmückte Schul-Local der ersten Mädchen-Klasse. Nach einem kurzen Gesange des Liedes: „Vater, kröne Du mit Segen unsern König und sein Haus!“ leitete der Herr Archidiacon. Schmidt die ernste Geburtstagsfeier durch ein inniges Gebet um die Erhaltung unsers theuren Königs und Herrn ein. Der Lehrer Herr Schnabel hielt hierauf die Festrede, in welcher er den Kindern zu Gemüthe führte, wie sie auf eine würdige Weise das Geburtsfest ihres theuren Königs feiern sollen. Nach dem Festgesange: „Unsern König, Gott, erhalte!“ wurden noch 2 patriotische Gedichte: „Wer ist die schönste Königin?“ und „Das reichste Land!“ von einzelnen Kindern und im Chor vorgetragen und mit Absingung der letzten beiden Verse des Liedes: „Vater, kröne Du mit Segen!“ die Feier beschloffen.

Zeitereignisse.

Telegraphische Depesche der Breslauer Zeitung.
Potsdam, 18. Octbr., Morgens. Das neueste Bulletin über das Befinden Sr. Majestät lautet:
„Se. Maj. der König haben während der ganzen Nacht ruhig geschlafen; dessen ungeachtet und trotz

der allmählig wiederkehrenden Gflust ist nur eine langsame Zunahme der Kräfte bemerkbar.“

In allen Provinzen des Preuß. Staats spricht sich im Volke eine wahre innige Theilnahme für den Krankheitszustand Sr. Maj. des Königs aus. In Sanssouci sind die Bulletins und Listen im Billardzimmer im Cavalierhause ausgelegt. Viele Bewohner Berlins aus allen Kreisen eilen mit den Eisenbahnzügen hinüber, um an Ort und Stelle Näheres zu hören. Das Krankenlager Sr. Maj. befindet sich in dem Schlafzimmer der Majestäten im rechten Flügel von Sanssouci nach den Neuen Kammern hin.

In Sanssouci in der Friedenskirche werden feierliche Abendgottesdienste mit Fürbitten für die Genesung des Königs abgehalten, an denen Ihre Maj. die Königin und die Königl. Familie Theil nimmt.

Das Gesamt-Urtheil der Leibärzte Sr. Maj. des Königs über dessen Krankheitszustand lautet dahin, daß für eine vollständige Genesung die begründetste Hoffnung vorliegt, daß jedoch Se. Maj. sich der Ruhe widmen und von den Staatsgeschäften längere Zeit entfernt halten müsse.

Der Prinz von Preußen Königl. Hoheit, welcher bekanntlich nach Sanssouci übersiedelte, steht Ihrer Majest. der Königin in dieser schweren Zeit unausgesetzt und mit der herzlichsten Theilnahme bei und ist Ihrer Maj. eine Hauptstütze in ihren großen Leiden.

Aus Potsdam wird von zuverlässiger Seite ein rührender Zug Ihrer Maj. der Königin mitgetheilt. Als nämlich der Leibarzt Dr. Schönlein derselben am 13. d. die erste sichere Hoffnung möglicher Genesung Ihres Königl. Gemahls eröffnete, sank die hohe Frau unter Thränen auf die Knie und küßte dann im überströmenden Gefühle ihrer unendlichen Freude dem Dr. Schönlein die Hand.

Das Königl. Staatsministerium ist kürzlich wieder zu einer wichtigen Sitzung versammelt gewesen und es unterliegt keinem Bedenken, daß in derselben die Frage wegen der Vertretung Sr. Maj. des Königs durch den Prinzen von Preußen Königl. Hoheit zur Berathung gezogen worden. Während die Aerzte bestimmt erklären, daß Se. Maj. zu seiner Wiedergenesung der vollständigsten Ruhe bedürfe, soll in allen Ministerien eine so große Anzahl unaufschiebbarer Angelegenheiten ihrer Erledigung harren, daß sich die Vertretung Sr. Maj. für einige Zeit immer noth-

wendiger herausstellen soll und eine Entscheidung darüber in den nächsten Tagen wird getroffen werden müssen. Bisher hat Se. Königl. Hoh. der Prinz von Preußen sich von allen politischen Geschäften durchaus fern gehalten; er wendet seine ganze und ungetheilte Aufmerksamkeit dem königlichen Bruder zu und hat wiederholt erklärt, daß er nur im unmittelbaren Auftrage Allerhöchstdesselben die interimistische Leitung der Staats-Geschäfte übernehmen würde.

In Folge der Erkrankung Sr. Maj. des Königs sind Ihre k. Hoh. Prinz Albrecht aus Dresden, Prinz Friedrich Karl aus Ludwigslust, Prinz Friedrich Wilhelm aus Primkenau, der Prinz und die Prinzessin Friedrich der Niederlande aus Muskau, auch die Prinzessin von Preußen aus Coblenz in Potsdam eingetroffen. Am 9. und 10. haben außerordentliche Sitzungen des Staatsministeriums in Berlin und Potsdam stattgefunden.

Um die vorwaltende Geldkrise zu mindern, beabsichtigt dem Vernehmen nach das Staatsministerium eine Ausgabe von 10 Mill. Thlr. neuer, später wieder allmählig einzuziehender Kassenanweisungen, deren Ausführung nur die Erkrankung Sr. Maj. des Königs gehindert hat.

In Berlin hat ein Kassenbote der Ober-Postdirection 6000 Rthlr. in Giroanweisungen unterschlagen. Das Verbrechen wurde ermittelt und das erlangte Geld in Beschlag genommen.

Ihre k. Hoh. die Prinzessin Marie, älteste Tochter des Königs von Sachsen, ist in Dresden gestorben.

Der Zustand der Schweiz kann nicht verfehlen, die Aufmerksamkeit der Großmächte auf sich zu ziehen. Man braucht nur an die Zerwürfnisse in und zwischen den Einzelnen Cantonen und der Bundesregierung zu erinnern. Waadt opponirt in der Eisenbahnfrage. In Neuenburg herrscht Anarchie, unter der auch die localen Interessen und Gewerbe leiden, so daß man sich genöthigt sieht, die Hilfe der Bundesregierung anzurufen. Auch in den andern Cantonen steht es nicht zum Besten. Die einen sind durch kirchliche Fragen in Aufregung versetzt, die andern streiten sich über volkswirtschaftliche Angelegenheiten. Man kann den schlimmen Stand der Dinge auch der gegenwärtigen schweizer Industrie-Ausstellung anmerken.

Der Kronprinz von Neapel hat sich mit der Schwester des Kaisers von Oesterreich verlobt.

Von allen Seiten laufen fortwährend Trauernachrichten über die Verheerungen ein, welche die Stürme in den letzten Wochen in dem finnischen Meerbusen verursacht haben. Die Zahl der untergegangenen Schiffe läßt sich selbst annähernd noch nicht bestimmen, und manche haben eine sehr werthvolle Ladung gehabt.

Einem amtlichen Bericht zufolge haben in den Jahren 1852 — 1856 incl. an den Küsten und in den Gewässern der britischen Inseln 4341 Schiffbrüche und 787 Zusammenstöße von Schiffen stattgefunden. Der dadurch verursachte Verlust an Menschenleben belief sich im Ganzen auf 4348, im Jahre 1856 auf 521 Personen.

Ihre Maj. der Kaiser und die Kaiserin von Rußland sind am 8. unter großen Festlichkeiten und dem Jubel der Bevölkerung in Warschau eingetroffen. Unter den Zurufen hörte man vielfach: Es lebe der König und die Königin von Polen!

Nachrichten aus Rußland melden von zwei rasch unterdrückten Bauern-Revoluten, deren eine in Kurland ausgebrochen war. Sie geschah noch vor Erlass des jüngsten Edictes.

Ein Artillerie-Offizier schreibt aus Kalkutta vom 23. August: „Die Dinge haben im Ganzen ein viel besseres Aussehen bekommen. Die telegraphische Verbindung bis Benares und der Postdienst bis Cawnpore sind hergestellt. Wir haben so eben Nachricht erhalten, daß Lucknow geborgen ist. General Havelock hat es gerettet, obgleich er nicht bis zu dem Orte vorzudringen vermochte. Der Feind rückte ihm entgegen und die Garnison, davon Nutzen ziehend, machte sofort einen Ausfall, nahm eine bedeutende Quantität von Lebensmitteln an sich und gelangte wohlbehalten heim. Die Meuterer in Delhi pfeifen aus dem letzten Loch; sie badern unter einander und sind bei jedem Ausfalle arg mitgenommen worden. Sie sind jetzt ganz umstellt und bitten um Gnade, die ihnen natürlich verweigert worden ist. Krankheit rafft sie zu Hunderten weg und der Tod durch das Schwert oder den Strick erwartet die Ueberlebenden.“

In Konstantinopel ist ein Feuer von ruchloser Hand in einer Schnapskneipe am Eski Balukbazar (am alten Fischmarkt) angelegt worden, und da die nöthigen Löschmittel nicht gleich bei der Hand sein konnten, so standen in kurzer Zeit einige Hundert Gebäude in

Flammen, die um so schneller verzehrt waren, als es Magazine von Holz, Matrasen, Kleidern, Schiffstauwerk, Spirituosen und Lebensmitteln waren.

Die Bengalarmee mit ihren 74 Infanterie-Regimentern, 10 Regimentern Reitern, 18 irregulären Trupps Cavallerie besteht nicht mehr. Bombay befindet sich wie auf einem Vulkane und die Europäer wagen nicht mehr sich von einander zu trennen; das Kriegsgesetz ist überall proklamirt. Gräßlich ist auch, daß die neutrischen Sipahis kein Mittel scheuen, um ihre Zwecke zu verfolgen, und z. B., wo sich Gelegenheit dazu bietet, auch Gift anwenden.

Das unter englischer Herrschaft stehende Gebiet in Indien ist ungefähr so groß wie Oesterreich, Preußen, Frankreich und Belgien zusammengenommen. Bengalen hat ungefähr die Ausdehnung der europäischen Türkei, ist jedoch viermal so stark bevölkert. Madras ist zwar nicht größer als Spanien, hat aber so viel Einwohner wie die ganze pyrenäische Halbinsel. Ein Vergleich der Bevölkerung von Britisch-Indien mit der des übrigen Indiens ist der beste Beweis, daß die Inder die englische Herrschaft der ihrer eigenen Fürsten vorziehen.

„Morning Chronicle“ hält es für wahrscheinlich, daß schon die nächste Post aus Kalkutta die Nachricht nach Europa bringen werde, die Königin Victoria sei als Kaiserin von Hindostan proklamirt worden.

Provinzielles.

Für den Regierungsbezirk Liegnitz wird in Liebenthal ein katholisches Schullehrer-Seminar errichtet werden. Auch steht die Einrichtung eines utraquistischen Seminars in Oberschlesien bevor.

In Breslau hat ein Handlungshaus mit 100,000 Thln. fallirt.

Seit einiger Zeit hatte eine Diebesbande den Hirschberger und Landesbutter Kreis durch mancherlei Diebstähle beunruhigt, ohne daß man derselben auf die Spur kommen konnte. Ein in der Schmiedeberger Grenzbande verübter Diebstahl führte endlich zu ihrer Entdeckung. Die Gesellschaft hatte sich zur Ausführung ihrer Diebereien besonders die Tanzbelustigungen in den Wirthshäusern ausersehen, und bei Gelegenheit eines Balles, den die Knappschaft von Schmiedeberg in der Grenzbande abhielt, eine Menge Kleider und andere Gegenstände gestohlen. Sie wurden auf

der Kirmes in Buschvorwerk in den dort gestohlenen Kleidern ertappt und in das Gefängniß zu Schmiedeberg abgeliefert, wo sie sich gegenwärtig noch befinden.

Kürzlich sind in Silberberg mehrere Häuser wegen einiger Silbergrößen rückständiger Feuerkassen-Beiträge zur Substation gestellt und für Silbergrößen verkauft worden; ein zweistöckiges massives Haus mit Brandgiebeln für 2 Thaler.

Das über den Mörder Ruster aus Rosenthal bei Bunzlau gefällte Todesurtheil hat nun die allerhöchste Bestätigung erhalten. Die Hinrichtung wird noch im Laufe dieses Monats vollzogen werden. — Im Inquisitoriat zu Bunzlau versuchte am 10. d. Mts. ein Fleischergefelle sich die Kehle abzuschneiden. Es gelang ihm aber nicht, sich zu tödten und er muß jetzt eine schmerzliche Kur ausstehen. — Am 7. d. M. erschoss sich ein anderer Fleischergefelle zu Tillendorf mit einer Pistole.

Öffentl. Kriminalverhandlungen.

Sitzung vom 13. October 1857.

Die unverehelichte Henriette Karoline Queiser aus Schwerta, 27 Jahr alt, bereits hier schon 3 Mal, im Jahre 1856 wegen Unterschlagung, 1856 und 1857 wegen Diebstahls bestraft, wurde wegen mehrerer Diebstähle im 1^{ten} Rückfalle zu 6 Monat Gefängnißstrafe, Entziehung der bürgerl. Ehrenrechte und Stellung unter Polizei-Aufsicht je auf 1 Jahr verurtheilt.

Nächste Sitzung den 22. October.

Mannigfaltiges.

Dem am 12. in Königsberg eingetroffenen Eisenbahnzuge passirte bei der neu eingerichteten Station Simonsdorf der Unfall, daß ein auf dem Planum befindlicher Ochse von dem heranbrausenden Zuge erfaßt und zerschmettert wurde. Ein Aufenthalt des Zuges ist durch dieses Ereigniß nicht herbeigeführt worden.

Ein eigenthümlicher Unstern waltete in diesen Tagen über einem Zuge der Württemberger Bahn. Ein Wagenwärter ging rückwärts oben auf einem Wagen, als der Zug plötzlich in die bedeckte Enzbrücke hineinbrauste, was ihm den Kopf abnahm. Der für ihn

eingesetzte Ersatzmann brach bald nachher beide Beine und wurde todts aus einem Kanal des Neckars, in den er geschleudert worden, hervorgezogen.

Am 15. d. Nachts um 1 Uhr wurden die Bewohner von Frankfurt a. M. durch eine furchtbare Explosion aus dem Schlafe geschreckt, und bald darauf lärmten die Feuer-Signale durch die Stille der Straßen. Der Schiebkärner Schunck war trotz des bestehenden Polizeiverbots, innerhalb der Stadt Feuerwerke zu fabriciren, und obgleich ihm von der Behörde erst vor einigen Wochen eine große Quantität Pulver u. weggenommen und er in Strafe gezogen worden war, mit der Verfertigung von Feuerwerk für die heute beginnenden Herbsttage beschäftigt, als sich das Material plötzlich mit furchtbarem Krachen entzündete und das ganze Haus in Flammen setzte. Die Explosion begrub Schunck selbst derart unter den Schutt, daß ihm Rettung durch die Flucht unmöglich war und er jämmerlich umkam. Rauch und Flammen schlugen sofort zu den Fenstern heraus, und die Scene, welche sich den Blicken der aus dem ersten Schlafe aufgeschreckten und zur Hilfe herbeieilenden Nachbarn darbot, war grauenhaft und kaum zu beschreiben. Die übrigen Bewohner des Hauses, Erwachsene und Kinder und zum Theil in brennenden Kleidern, schrien, da über die eingesunkene Treppe Flucht nicht mehr möglich war, verzweiflungsvoll um Hilfe; sie hingen sich, um den Flammen zu entgehen, an die Fensterkreuze und Dachrinnen und mußten hier mit Leitern aus der gefährlichen Höhe gerettet werden. Eine Frau und ein kleines Mädchen wurden behufs Löschung ihrer hellmodernden Kleider an den nahen Brunnen geschafft. Elf mehr oder minder schwer verletzte Personen wurden zu ärztlicher Behandlung nach den Spitalern gebracht. Trotz der angestregten Arbeit der Löschmannschaft konnte man erst um 2½ Uhr des Feuers Herr werden, und schon war die Arbeitercompagnie beschäftigt, die rauchenden Trümmer einzureißen, als unter großem Krachen eine zweite Explosion von noch verborgenem Feuerwerk erfolgte, welche den Brand aufs Neue anfachte. Um 3¼ Uhr stürzte das ganze Haus zusammen, und beinahe wäre ein großer Theil der Löschmannschaft und darunter der Chef derselben selbst ein Opfer ihres lobenswerthen Eifers geworden. Heute ist man mit Niederreißung des Nebenhauses und Begräbung des Schuttes beschäftigt. Es sollen noch einige der

zahlreichen Bewohner des Hauses vermißt werden; doch hofft man, daß sie nicht unter den Trümmern des Hauses begraben liegen. (D. N. Z.)

Ein Büchsenmacher bei Einz hatte während 18 Jahren die Erfindung einer Büchse herausgebracht, welche man mit 18 Schüssen zu laden im Stande ist. Als jüngst der glückliche Erfinder die erste Schießprobe hielt, erfolgte ein ungeheurer Krach und der Mann streckte zugleich am Boden liegend alle Biere convulsivisch von sich; hierauf ergab sich, daß alle 18 Schüsse auf einmal losgegangen waren.

Die Gewinne der Industrie-Ausstellungs-Lotterie in Breslau geben zu vielen komischen Erfindungen Veranlassung von Schicksals-Lücke und Zufalls-Laune. Folgendes ist aber Thatsache: Ein Hausknecht gewann ein feines Damen-Negligé aus Piqué, seine gnädige Frau Gebieterin ein Paar Wasserstiefeln.

Seit Einführung der Mode der Crinoline ist in England der Preis einer Tonne Fischbein (2000 Pfund) von 3000 Fl. auf 5000 Fl. gestiegen und eine einzige Fabrik in Sheffield hat auf einmal Bestellungen auf 40 Tonnen gewalzten Stahl zu Crinolin-Reifen bekommen.

Aufbewahrung des Fleisches. Auf dem Lande und in Gegenden, wo nicht alle Wochen oder noch seltener geschlachtet wird, kann man sich das Fleisch nicht zu jeder Zeit oder in hinreichender Quantität verschaffen, weil es schnell verderben würde. Hier ist ein sehr einfaches Mittel, es aufzubewahren. Man zerschneidet das Fleisch in eben so viele 3 oder 4 Pfund höchstens schwere Stücke, als man Gerichte davon machen will, und legt dieselben in irdene oder hölzerne Gefäße, dann bestreut oder bedeckt man sie mit fein gestoßener Holzkohle. Will man dieses Fleisch zurichten, so muß man es sorgfältig waschen; das ist Alles. Auf diese Weise kann man Fleisch 14 Tage lang eben so frisch erhalten, als wenn es eben von der Schlachtbank käme. Man darf sich nicht scheuen, die Schicht der fein gestoßenen Kohle 1 oder 2 Zoll dick anzuwenden.

Von dem Schwarzwalde wird uns Folgendes mitgetheilt: „Aus dem Blühen des Haidekrauts wissen die Jäger und Holzbauer im Herbst die Strenge des darauf folgenden Winters zu bestimmen und irren sich hierin selten. Diese Pflanze, von der Natur zur

Ernährung des Wildes und der Vögel bestimmt, blüht, wenn ein milder Winter bevorsteht, nur sparsam, und die Natur verspricht alsdann für die Nahrung der Thiere durch andere Kräuter und durch einen vom Schnee freien Boden zu sorgen. Blüht dagegen, wie es z. B. gegenwärtig der Fall ist, das Haidekraut üppig und bis herab auf den Boden, so steht ein strenger Winter bevor, wie denn alsdann das Wild lediglich auf den Saamen dieses Gewächses, den es unter dem Schnee hervorscharrt, angewiesen ist. Nach den Behauptungen der Waldleute wird daher der bevorstehende Winter streng werden. Die erwähnte Beobachtung soll durchaus nicht in das Gebiet des Aberglaubens und der Chimäre gehören, sondern auf wissenschaftl. Nachweisungen beruhen.“

Kirchen-Nachrichten.

Amts-Woche: - Herr Diacon. Stock.

A. In der Kreuzkirche:

Donnerstag, den 22. Octbr., Nachmittags um 4 Uhr: Abendgebet. Herr Diacon. Stock.

Freitag, den 23. Oct., früh um 7 Uhr, allgemeine Beichte u. Communion. Rede: Herr Archidiacon. Schmidt.

Sonntag, den 25. October 1857.

Amts-Predigt: Herr Diacon. Stock.

Nachmittags-Predigt: Herr Archidiacon. Schmidt.
Catechisation der confirmirten weiblichen Jugend.

B. In der Frauenkirche: (Früh 9 Uhr.)

Predigt und Communion: Herr Sup. Past. prim. Bornmann.

C. In der Waisenhauskirche:

Dienstag, den 27. October, Nachmittags um 4 Uhr: Andachtsstunde: Hr. Superint. Past. prim. Bornmann.

Geboren.

Den 8. Octbr. dem Brg. u. Fabrikarbeiter Heinrich Sitte, eine Tochter, Anna Pauline.

Getraut.

Den 18. Octbr. der Brg. u. Nagelschmied-Mstr. Heinrich Gottlieb Kaufler mit Jgfr. Ernestine Auguste Trautmann.

Gestorben.

Den 11. Octbr. des Brgs. u. Feilenhauer-Mstrs. Karl Wilhelm Göther Sohn, August Julius Paul, alt 1 M. 20 J.

— Den 12. des Brg. u. Gartenbesizers Christian Ehrenfried Schubert Ehefrau, Fr. Christiane Charlotte geb. Lange, alt 48 J. 5 M. 22 J.

— Den 14. des Inwohn. u. Tagearbeit. Gottlieb Fischer Sohn, Hermann Heinrich, alt 1 M.

— Den 15. der Brg. u. Züchtermstr. Karl Wilhelm Flögel, alt 51 J. 6 M. 8 J.

— Den 16. des Inwohn. u. Zimmergesellens Karl August Walter Tochter, Auguste Pauline, alt 9 M. 4 J.

— Denf. des Brgs. u. Tischlermstrs. Johann Karl August Rudolph Tochter, Ernestine Ida, alt 3 J. 7 J.

Bekanntmachung.

Der zum 3. November d. J. anberaumte Jahrmarkt in der Stadt **Liegnitz** ist mit Genehmigung der Königl. Regierung daselbst auf **den 2^{ten} desselben Monats** verlegt worden, was ich auf Ersuchen des Magistrats zu Liegnitz hierdurch zur öffentlichen Kenntniß bringe.

Lauban, den 11. October 1857.

Der Königliche Landrath.

Bekanntmachung.

Vom **26^{ten} d. Mts.** ab bis zum **2. November d. J.** wird wegen des Kanal-Baues die Fischer-Gasse und vom **2. November d. J.** ab vier Wochen hindurch sodann das Raumburger-Thor wegen Abbruchs des Thurmes für Fuhrwerk abgesperrt werden, jedoch werden beide Straßen von Fußgängern benutzt werden können; was wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniß bringen.

Lauban, den 20. October 1857.

Die Polizei-Verwaltung.

Noeldechen, Bürgermeister.

Nothwendiger Verkauf. Kreis-Gericht zu Lauban.

Die **Ernst Dunkel'schen** Grundstücke, die Bran- und Brennerei No. 77 a. zu Nieder-Thiemendorf, abgeschätzt auf 4,500 Rthlr., und das Ackerstück No. 66 daselbst, abgeschätzt auf 3,500 Rthlr., zufolge der nebst Hypothekenschein in unserm III. Bureau einzusehenden Taxe, sollen

am 4. December 1857, Vormittags 11 Uhr,
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Real-Forderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei dem Gericht zu melden.

Freiwilliger Verkauf.

Das Bauergut des verstorbenen **Johann Gottlieb Wersig** No. 25 und die Land-Parcelle No. 66 zu Nieder-Rudelsdorf, Ersteres abgeschätzt auf 2398 Rthlr. 25 Sgr. und Letztere auf 1239 Rthlr. 26 Sgr. 8 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in unserer Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 30. November d. J., Vormittags 10 Uhr,
an ordentlicher Gerichtsstelle freiwillig subhastirt werden.

Seidenberg, den 13. October 1857.

Königliche Kreis-Gerichts-Commission.

Das massive Haus **N. 77** hier ist unter sehr vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen. Das Nähere bei **C. G. Burghardt.**

100, 150 und 200 Rthlr. sind auf ländliche Grundstücke zu verleihen, dagegen werden **300 und 500 Rthlr.** auf dergl. Grundstücke bald zu leihen gesucht.

Lauban.

J. A. Börner, Agent und Commiss.

B e k a n n t m a c h u n g.

Bei den Personen-Posten dürfen unterwegs, nur an den von der Post-Behörde ein für allemal bestimmten Punkten, Personen in die noch offenen Plätze der Postwagen oder der vorhandenen Bei-Chaisen aufgenommen werden.

Diese Halte-Plätze sind:

Tour à Görlitz:	Ober-Schreibersdorf, Straßen-Kretscham bei Mühl. Neukretscham, Lichtenberg, Leopoldshain, } an den Gasthöfen.
" " Greiffenberg:	Nieder- } Langenöls, { Dominium. Mittel- } Brauerei. Friedersdorf, Brauerei.
" " Kohlfurth:	Hennersdorf, Schänke. Günthersdorf, Brauerei. Hirschkrug. Rothwasser.
" " Naumburg a. O.:	Wünschendorf, Gasthof „zum grünen Baum.“ Haugsdorf, Brauerei. Birkenbrück, Chaussee-Haus.
" " Marklissa:	Holzkirch, Brauerei. Mittel-Steinkirch, Brauerei. Ober-Steinkirch, Gerichts-Kretscham.

An anderen beliebigen Orten dürfen Personen weder aus- noch einsteigen, und werden die resp. Reisenden, um sich vor Unannehmlichkeiten und die betreffenden Postillone vor un- ausbleiblichen Strafen zu schützen, ersucht, hierauf streng achten zu wollen.

Lauban, den 16. October 1857.

Königliches Post = Amt.
Winkler.

B e k a n n t m a c h u n g.

Gute Arbeiter finden bei gutem Lohn ausdauernde Beschäftigung beim Bau der Zittau-Reichenberger Eisenbahn, und haben sich zu melden beim Inspector Otto oder Schachtmeister Sempel am Bahnhofe Zittau.

Da die Königl. Staatseisenbahn-Direction zu Dresden freie Fahrt für diejenigen Arbeiter, deren Reisepaß auf die Zittau-Reichenberger Eisenbahn lautet, von Dresden und Görlitz und allen Stationen der Sächsisch-Schlesischen Bahn bis Zittau gestattet hat, so haben die Arbeiter, welche anher zu gehen beabsichtigen, sich bei den betreffenden Königl. Bahnhofinspektionen um freie Fahrt zu melden und dabei anzugeben, zu wem sie in Arbeit zu gehen beabsichtigen.

Zittau, den 12. October 1857.

Dörffling & Fischer.

Der Stadt Lauban und Umgegend mache ich hiermit bekannt, daß ich mich bis zum Ende October mit meinen selbstverfertigten **Barometern, Thermometern** u. s. w. im Gasthof „zum Löwen“ aufhalten, und alle Arten Reparaturen übernehmen werde.

Lauban, den 20. October 1857.

Carl August Elger,
Mechanikus aus Görlitz.

Mit den neuesten seidenen **Hüten, Kapuzen, Blonden- und Band-Coiffüren**, wie Ball- und Hutblumen empfiehlt sich
Minna Seyfferth.

Oeffentlicher Dank!

Während der Krankheit und bei der Beerdigung meines am 15. d. Mts. selig entschlafenen, theuern und geliebten Gatten, des Webermeisters **Wilhelm Flögel**, sind mir so viele Beweise von Liebe und Freundschaft zu Theil geworden, daß ich nicht umhin kann, meinen ganz ergebenen Dank öffentlich auszusprechen. Auf das Innigste zolle ich meinen herzlichsten Dank den werthen Familien, welche theils durch Widmung eines sinnreichen Gedichtes, theils durch Anordnung einer feierlichen Musik am Vorabende des Beerdigungstages meinen Schmerz zu lindern suchten, sowie allen den Freunden und Bekannten, welche zur Ausschmückung des Sarges so reichlich beigetragen haben. Gleichen herzlichsten Dank sage ich auch sowohl den Herren Trägern, welche die Leiche des Verbliebenen zur letzten Ruhestätte brachten, als auch allen Freunden und Bekannten für die ehrenvolle Begleitung zum Grabe. Allen, Allen, meinen tiefgefühltesten Dank! Möge der gütige Vater im Himmel, dessen Wege uns auf dieser Erde unerforschlich sind, Sie Alle noch recht lange vor solchen schmerzlichen Erfahrungen bewahren! Dem Entschlummerten aber rufe ich nach:

Sie sind zu Ende jene schweren Stunden,
Und ausgelitten hat Dein treues Herz,
Der Krankheit schwerer Last bist Du entbunden;
Nun ruhe sanft, befreit von Klag' und Schmerz.
Mit theuern Lieben, die voran Dir gingen,
Wirst Du zum Quell der ew'gen Liebe dringen.

Lauban, den 19. October 1857.

Amalie Flögel, geb. **Richter**,
als trauernde Gattin.

Am Freitag Abend ist auf der Naumburger-Gasse ein noch wenig gebrauchter Stuben-Schlüssel mit einem daran befindlichen Bändchen gefunden worden. Der Verlierer kann denselben gegen Erstattung der Insertions-Gebühren in der Expedition d. Bl. zurück erhalten.

Laubaner Getreide- und Victualien-Preise vom 14. October 1857.

Der Scheffel	Weizen.			Roggen.			Gerste.			Hafer.		
	Rh.	Sgr.	o.	Rh.	Sgr.	o.	Rh.	Sgr.	o.	Rh.	Sgr.	o.
Höchster	3	5	—	1	23	9	1	20	—	1	7	6
Niedrigster	2	22	6	1	17	6	1	15	—	1	5	—
Heu (durchschnittlich) à Centn. 1 Th.	7 Sgr. 6 Pf.			Schöpsenfleisch à Pfund			3 Sgr. 6 Pf.					
Stroh (desgl.) à Schock 6 Thlr.	17 — —			Kalbfleisch			2 — —					
Rindfleisch à Pfund 2 Sgr. 6 Pf. bis 3	— — —			Bier à Quart			1 — —					
Schweinfleisch — 3 — 6 — 4 — —	— — —			Einfacher Korn à Quart 3 Sgr.			Starker 6 Sgr.					

Semmelwoche: Herr Mezke auf der Brüdergasse. — Garküche: Herr Leuschner am Markte.

Redaction, Druck und Verlag von den Gebr. Scharf in Lauban.